



## Heaven opens

... ist ein Schaffensprozess, der Günther schon seit längerem beschäftigt und der sich aus den drei Teilen *Skin* (Haut), *Dignity of Man* (Würde des Menschen) und *The Manifestation of Values* (Die Manifestation von Werten) zusammensetzt.

Was er hier im Vorraum zeigt ist ein kleiner Ausschnitt aus *Dignity of Man* (abgekürzt D.O.M.) und ist eine Auseinandersetzung mit einem der vielleicht bekanntesten Texte aus der Frührenaissance. Geschrieben hat ihn Picco della Mirandola als Einleitungsrede für 900 philosophische und theologische Thesen, mit denen der damals 24jährige die Gelehrten europäischer Universitäten 1487 in Rom zum Streitgespräch über die menschliche Freiheit auffordern wollte. Gehalten wurde diese Rede zwar nie – der Papst hatte kurzerhand eine Kommission eingesetzt und Mirandola nach einigem Hin und Her unter Häresieverdacht gestellt – , aber sie bringt genau das auf den Punkt, worum es ging – um die Selbstfindung des Menschen, der sich als eigenständiges Individuum zu begreifen beginnt, als selbstbestimmt und nicht nur Gott und dem Schicksal ausgeliefert. Ein neues Selbstbewusstsein, das sich in Dürers Selbstbildnis spiegelt, in Texten, die den Tod als Übel sehen und nicht mehr als Erlösung von einem mühseligen Erdendasein. All das können Sie, wenn Sie genauer hinsehen, auf Günthers Bildern entdecken, die sich meist collagenartig zusammenfügen.

Prägnant ist immer auch eine vertikale Ausrichtung, die die Verbindung von Himmel und Erde, von oben und unten betont. Denn der Künstler will mit seiner Arbeit nicht im eigentlichen Sinne dokumentieren, er will zum Weiterdenken herausfordern, die Notwendigkeit aufzeigen, das damals geprägte humanistische Menschenbild zu überdenken, neu zu definieren. Denn war die Entdeckung des „Ich“ in damaliger Zeit für die Weiterentwicklung zwingend, so ist es heute das „Wir“, zu dem der Mensch angesichts der weltweiten Lage gelangen muss, für die der Mensch nicht als Einzelner, sondern als Gemeinschaft Verantwortung trägt.

Die kleineren Bilder, so sagt der Künstler selber, „kämen aus dem Bauch“, seien intuitiv. Große Bilder wie „Mode of Being“ sind dagegen sehr konzeptionell und umfassen zum Teil eigene Texte oder wie in unserem Fall auch mal ein Stück eines älteren, nämlich 1992 durchgeführten Projektes. Gemeint ist das auf Keilrahmen gespannte Bettlaken aus einer Serie, die seinerzeit anlässlich einer Aids-Gala im Flughafen Tempelhof ausgestellt war. Günther hatte Freunden die Bettlaken für vier Wochen zum Gebrauch übereignet und sie anschließend so, wie sie waren, ausgestellt. Ist Geborgenheit Nähe oder körperliche Vereinigung oder ein Aufgehen in der Masse, in dem sich der Einzelne, der anders agiert als die anderen, dennoch individuell bewegt?

Günther stellt Realitäten und Fakten nebeneinander, die wiederum in ihrer Art und Weise neue Räume, irrealer Bilder schaffen, Fragen stellen. Räume, die durch dünne Hüllen oder Linien getrennt sind, die eigenständig aber gleichzeitig wie eine Membran oder Aura durchlässig sind.

Im Großformat wirkt diese Art von Hülle noch einmal ganz anders. Günther, der in den letzten Jahren eine ganze Reihe von großformatigen Videogemälden, Raum-Environments und interaktiven Projekten u.a. für die Deutsche Bank und Deutsche Bahn realisiert und konzeptioniert hat, plant im Rahmen der bereits erwähnten Trilogie ein Großprojekt namens „The Manifestation of Volumes“. ... Dabei wird das aktuelle Menschenbild nicht auf der Basis von Texten hinterfragt, sondern bezieht sich auf die Scrovegni Kapelle in Padua, 1304-06 von Giotto di Bondone künstlerisch gestaltet. Dabei sollte man wissen, dass es sich hier nicht nur um das Hauptwerk des zu Lebzeiten geschätzten und anerkannten Malers handelt, sondern auch, dass seine Arbeits- und Denkweise revolutionär für damalige Zeit war. Die 100 Szenen, die aus dem Leben Marias und Jesus erzählen, sind wie Fenster nach außen, die Figuren, ob Tier oder Mensch, von einer Klarheit und Detailliertheit, die sie auf die Erde herunterholt. Das Gefühl von Tastbarkeit und Raumtiefe, perspektivische Verkürzung von Landschaften und Gebäuden – Giotto war seiner Zeit weit voraus und erst zwei Generationen nach ihm sollten Künstler der Frührenaissance daran anknüpfen. Damit war er gewissermaßen im künstlerischen Bereich Wegbereiter jener Texte, die das humanistische Menschenbild später auf sprachlicher Ebene definierten. Detlef Günther schlägt mit seiner Rauminstallation „The Manifestation of Volumes“ ...den Bogen zwischen dem Beginn eines neuen Denkens und dem Heute – eine im Blauton Giottos getönte Hülle, auf dem Satellitenbilder das globalisierte Netz und unser Umfeld in allen Facetten spiegeln, in ihrer Mitte voluminöse, steinerne Artefakte, die mit archaischer und scheinbar unverrückbarer Präsenz auf Giotto zurückgreifen – symbolisch reduziert auf die von Giotto in einzelnen Bildern der Kapelle gesetzten Nischen. ...

Katja David - anlässlich der Ausstellung Imaginarium II |  
Galerie Wedding – Raum für zeitgenössische Kunst 2010

Abb.: *Mode of Being - Geborgenheit ist kristallklar*  
oil, polaroid-foto, digital print, tape, bed sheet on alu di bond, 200 cm x 360 cm